

Identität und Ausgrenzung (Drop In e.V.)

Lerngruppen: Hai, Delfin, Orca (Teilgruppe)

Kurzbeschreibung:

Skateboarding soll als Medium genutzt werden, um einen Einstieg in die Projektwoche zu ermöglichen, der bewusst außerhalb des schulischen Erfahrungshorizonts der Kinder angesiedelt ist. Dadurch kann in kurzer Zeit ein vertrauensvolles Klima innerhalb des Workshopverbands geschaffen und das Kennenlernen erleichtert werden. Erste Erfolgserlebnisse auf dem Board stärken das individuelle Selbstwert- und zugleich das Gruppengefühl. So entsteht ein zwangloser Rahmen, um die Jugendlichen inhaltlich an das anschließende Workshop Programm heranzuführen und sie in die Themenfindung mit einzubinden. In persönlichen Gesprächen wird evaluiert, ob und inwieweit die Jugendlichen eigene Vorstellungen und Wünsche in Bezug auf die behandelten Themen haben, die dann in der Konzeption mit berücksichtigt werden können. Bei der Durchführung des Workshops wird auf bewährte Lerntechniken aus der politischen Bildungsarbeit zurückgegriffen. In verschiedenen Methodenspielen und Gruppenarbeiten beschäftigen sich die TeilnehmerInnen inhaltlich mit den Themenfeldern, die für sie von besonderer Relevanz sind. Daneben ermöglichen erlebnisorientierte Aktivitäten individuell formulierte Ansprüche mit dem Erlernten zu verknüpfen und erleichtern somit einen Selbstreflexionsprozess der Jugendlichen.

Ziele:

Im Rahmen der Workshopwoche setzen sich die TeilnehmerInnen mit Themen wie Identität, Ausgrenzung, Diskriminierung und Vorurteilen auseinander und werden zu einer Selbstreflexion in Bezug auf Ressentiments wie Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und religiösen Vorurteile motiviert. Dazu soll über das jugendkulturelle Medium Skateboarding die Selbstkonstitution der Jugendlichen gefestigt und ihnen eine Möglichkeit der Identitätsbildung nähergebracht werden, die unabhängig von bspw. Nation oder Religion möglich ist. Die TeilnehmerInnen lernen durch Skateboarding, sich Ziele zu setzen und diese eigenverantwortlich zu erreichen. Im Laufe des Workshops sollen diese Erfahrungen in einem Reflexionsprozess auf eine abstraktere Ebene gehoben und damit festgefahrene Zuschreibungen aufgebrochen werden. Dabei kann beispielsweise das Konzept „Stolz“ hinterfragt werden, indem eigene Leistungen von Identitätskonstrukten unterschieden werden. Abschließend werden die Erkenntnisse gestalterisch festgehalten und durch den persönlichen Bezug langfristig gesichert.

Damit die TeilnehmerInnen mit einem greifbaren Ergebnis aus dem Workshop gehen, werden die Inhalte der Woche zusammengetragen und zunächst auf Plakaten festgehalten. Anschließend sollen diese Ergebnisse von den TeilnehmerInnen graphisch umgesetzt und auf die Skateboards übertragen werden. Alternativ kann auch ein kurzer Videoclip erstellt werden. So wird das Projekt mit dem Objekt abgeschlossen, mit dem während des Workshops Erfolge erzielt wurden.

Bilder:

Fotos: © Drop In |
Forum für interkulturelle
und politische Bildung
e.V.

